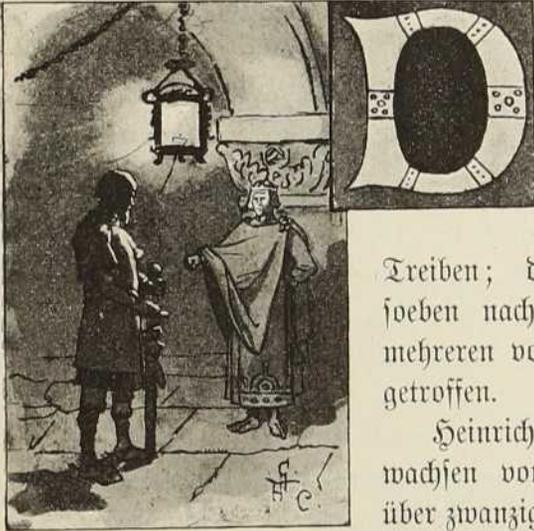


## VIII.

### Die Verschwörung.



rei Tage vor dem Osterfeste des Jahres 941 herrschte auf Burg Beleck ungewöhnliches Leben und Treiben; denn Herzog Heinrich war soeben nach längerer Abwesenheit mit mehreren vornehmen Gästen daselbst eingetroffen.

Heinrich war schlank und hochgewachsen von Gestalt und erst wenig über zwanzig Jahre alt. Lockiges langes Haar umwallte sein Haupt, freundliche

und doch feurige Augen belebten sein schönes geistvolles Gesicht.

In geistigen und leiblichen Dingen erfreute er sich großer Gewandtheit. Durch alle diese glänzenden Eigenschaften hatte er sich viele Freunde und Anhänger sowohl im Volke, als auch unter den Großen des Reiches erworben. —

Ein jeder hätte es dem jungen Fürsten ansehen können, daß ihm ernste Gedanken durch den Sinn gingen; eine ungewöhnliche Erregung und Unruhe spiegelte sich auf seinem Gesichte wider.

Daß er nicht einmal Widos achtete, der doch allgemein als sein Freund und besonderer Liebling galt, fiel diesem selbst und sämtlichen Burgbewohnern auf.

Doch nicht allein Widos, sondern auch des Vogts Kenntniß entzog es sich, was Herzog Heinrichs Herz bewegte.

Vater und Sohn sollten nur zu bald Aufklärung darüber erhalten.

An das kleine Gemach, in dem Wido nachts schlief, stieß ein